№ 127. Sonnabend, den 4. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Was ist Wahlbeeinflussung.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beantragt, die Beschlußfassung über die Wahl des Abg. Falkenberg in Schubin-Wirsitz einstweilen auszusetzen, bis das Ergebniß einer Reihe von Ermittelungen vorliege. Der Bericht der Kommission, welchen der dem Minister des Innern persönlich nahestehende Abg. v. Puttkamer-Plauth erstattet, hat den Vorzug, die gegen die Gültigkeit der Wahl eingegangenen Proteste im Wortlaut mitzutheilen und denselben die Beschlüsse der Kommission in übersichtlicher Weise entgegenzustellen. Mit 6 gegen 5 Stimmen beschloß die Kommission, in einem Wahlaufruf des Regierungspräsidenten v. Tiedemann in Bromberg, welcher kurz vor der Wahl in beiden Bromberger Zeitungen veröffentlicht wurde, keine Wahlbeeinflussung zu erkennen, weil — „Herr v. Tiedemann als Landtagsabgeordneter desselben Wahlkreises auch Politiker sei, sich des Vertrauens der dortigen Wählerschaft erfreue und das Recht der freien und öffentlichen Meinungsäußerung um so mehr gehabt habe, als er sich jedes Einsetzens seiner amtlichen Autorität in dem qu. Manifest ausdrücklich enthalten habe; auch die Publikation nicht in einem amtlichen Organ erfolgt sei." Auch eine im Schubiner Kreisblatt vom 16. Febr. mit der Unterschrift: „Der königl. Landrath v. Chappuis" versehene Rechtsbelehrung der Wähler, welche unter dem Vorwande, irrthümliche Behauptungen zurückzuweisen, die fälschliche Behauptung aufstellt, der Reichstag habe die Friedenspräsenzvorlage abgelehnt, wird mit 6 gegen 4 Stimmen als eine erlaubte Wahlbeeinflussung anerkannt. Ebenso wird mit 5 gegen 4 Stimmen die agitatorische Thätigkeit des Landraths als gesetzwidrig nicht angesehen, „weil jedes Merkmal dafür fehle, daß Landrath v. Chappuis sich seiner amtlichen Autorität zur Beeinflussung der Wählerschaft bedient habe, er vielmehr nur von seinem Recht als Wähler, ungehindert in die Wahlbewegung einzugreifen, Gebrauch gemacht habe." Kreisphysikus Dr. Löffler in Schubin traktirte am Wahltage die Wähler mit Bier und Schnaps im Diesfeld'schen Gasthause und versprach unentgeltliche Kur denjenigen, die für Falkenberg stimmen würden. Kreisschulinspektor Sachse forderte am Wahltage den deutschen Rendanten der evangelischen Schule in Schubin auf, zur Wahl zu kommen, da er sonst die Rendantenstelle verlieren würde. Die behauptete Thätigkeit des Dr. Löffler und des p. Sachse wurde, erstere „allseitig," letztere mit 6 gegen 4 Stimmen für „irrelevant" erklärt. Nachdem die Mehrheit der Kommission in dieser Weise die Vorkommnisse, welche die Gültigkeit der Wahl in Frage stellen mußten, als „irrelevant" abgethan, läßt sie Ermittelungen über eine Reihe von Unregelmäßigkeiten anstellen, welche, wenn erwiesen, zwar die Gültigkeit einer Anzahl für Falkenberg abgegebenen Stimmen in Frage stellen, auf das ziffermäßige Resultat aber einen entscheidenden Einfluß nicht haben; wie der Berichterstatter ausdrücklich bemerkt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni.

Der **Kaiser** hörte gestern Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher, erledigte Regierungsangelegenheiten und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General v. Albedyll, und hatte darauf auch noch eine kurze Konferenz mit dem Kriegsminister. — Um 3 Uhr Nachmittags ist der Kaiser mit den Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold von Preußen mittelst Extrazuges, vom Lehrter Bahnhofe aus, zur Feier der Grundsteinlegung von hier nach Kiel abgereist. Für heute um 2 Uhr Nachmittag hat der Kaiser und die königlichen Prinzen nebst Gefolge eine Einladung zu dem Festdiner der Stadt Kiel angenommen. Abends 11 Uhr 15 Minuten trifft der Kaiser hier wieder ein. — Wie aus Liegnitz gemeldet wird, wird der Kaiser am Sonntag, den 5. Juni, von Berlin kommend in Liegnitz eintreffen und daselbst im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Am Montag Mittag findet alsdann die Besichtigung und darauf die Parade des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpr.) Nr. 7 auf dem Haag statt. Hieran schließt sich alsdann ein größeres Festdiner im Offizier-Kasino des Regiments. Nach Aufhebung der Tafel gedenkt der Kaiser Liegnitz wieder zu verlassen und Abends gegen 10 Uhr wieder in Berlin einzutreffen.

— Zum Befinden des Kronprinzen berichtet die „Vossische Zeitung" nach Mittheilungen, welche, wie sie erfährt, die Kronprinzessin bei ihrem Besuch in Berlin gemacht hat, folgendes: „Eine erkennbare Verringerung der Heiserkeit ist zwar nicht eingetreten, allein es ist, was unter den obwaltenden Umständen wichtig erscheint, keinerlei Verschlimmerung in dem Zustande des Patienten zu bemerken. Die aufgetretene Wucherung ist noch vorhanden, aber sie hat Dank der äußersten Schonung des Halses nicht zugenommen. Der Kronprinz sieht bis auf Weiteres, unter Verzichtleistung auf jede laut geführte Unterhaltung, nur seine nächste Umgebung. Da das Allgemeinbefinden zufriedenstellend ist, so erfreut er sich guter Stimmung und des vollen Vermögens zu geistiger Beschäftigung. Die Nahrung besteht in theils flüssigen, theils breiartigen und weichen Stoffen."

— Fürst Bismarck leidet fortwährend noch an neuralgischen Schmerzen, so daß von einer Betheiligung an der Kieler Feier definitiv Abstand genommen ist. Zu Anfang künftiger Woche dürfte Fürst Bismarck, ärztlichem Rath folgend, sich auf ungefähr vierzehn Tage nach Friedrichsruh begeben.

— Die Wähler, die sich am 21. Februar durch das Märchen der französischen Kriegsdrohungen haben erschrecken lassen, werden jetzt, nachdem die Kartellmehrheit fertig und General Boulanger beseitigt ist, Gelegenheit haben, die Frage: Wer ist der Düpirte? zu beantworten. Als es sich darum handelte, die Erhöhung der deutschen Friedenspräsenz um 41 000 Mann auf 7 Jahre zu rechtfertigen, war der französische Kriegsminister, General Boulanger der Held des Tages. Einmal erklärte sogar General Bronsart von Schellendorf in der Reichstagskommission, Frankreich habe uns überflügelt und zwar durch Einbringung des Boulanger'schen Armeeorganisationsprojekts. Im Dezember v. J. wurden der Militärkommission des Reichstags die bittersten Vorwürfe gemacht, daß sie die endgültige Berathung bis nach Weihnachten vertagte. Nach 6 Monaten ist noch nicht ein einziger Paragraph des Boulanger'schen Gesetzes berathen und Boulanger selbst als Schwindler entlarvt. „In den Zeiten der Kriegsbefürchtungen, schreibt heute die „Nat. Ztg.", ist wohl kein Name so häufig genannt worden, wie der Boulanger's; den Meisten war sein Name gleichbedeutend mit einer Wendung der allgemeinen Lage zu kriegerischen Katastrophen, und da das Verhalten des Generals überdies auf dem Gebiete seines eignen Ressorts eine dämagogische Färbung zeigte und er überhaupt seine Person in auffallender Weise in den Vordergrund zu drängen beflissen war, so erschien er in den Augen aller als ein ehrgeiziger Streber, welchem gefährliche Pläne aller Art wohl zuzutrauen wären. Manche erblickten in ihm bereits den Todtengräber der Republik, den kommenden Diktator. — — — Nun erweist sich, zur Ueberraschung für Manche, diese interessante Persönlichkeit als eine „verkannte Mittelmäßigkeit", als ein Popanz, der seine Existenz nur von dem durch sein reklamehaftes Auftreten hervorgerufenen Eindrucke fristete und dessen Sturz stets zu haben war." Auch für Deutschland wäre der Sturz Boulanger's längst zu haben gewesen, wenn die regierungsfreundliche Presse den französischen Kriegsminister nicht als Drohgespenst für freisinnige Wähler benutzt und ihm dadurch auch in den Augen der Franzosen eine Bedeutung gegeben hätte, auf welche er nach seiner Person und seinen Leistungen keinen Anspruch machen konnte. Jetzt, nachdem alles vorüber ist, sagt die „Nat. Ztg.": „Unter Boulanger's Händen war die Armee auf allen Gebieten in einem unaufhörlichen Uebergangszustand; ein Angriff von außen hätte sie jedenfalls in einem solchen überrascht." Vor 6 Monaten erzitterte ganz Deutschland bei den Ankündigungen der „Nat. Z." und Genossen, daß Frankreich auf einen Angriff gegen Deutschland sinne!

— Auf Grund des jüngst veröffentlichten Werkes „Die Hauptschlachten der Fridericianischen, Napoleonischen und modernen Periode" (strategisch und taktisch beleuchtet vom Oberstlieutenant v. M. und vom Premierlieutenant Rh.) und eines Aufsatzes im Juni-Hefte der v. Witzleben'schen „Internationalen Revue über die gesammten Armeen und Flotten" über die „Charakteristischen Merkmale der Kriegführung Friedrichs des Großen, Napoleons und Kaiser Wilhelms" brachte Mittwoch Abend die „Nordd. Allg. Zeitung" an ihrer Spitze einen längeren Artikel, betitelt: „Zur Charakteristik der Kriegführung Kaiser Wilhelms." Das offiziöse Blatt hebt vor Allem die Einleitung des Werkes: „Die Hauptschlachten u. s. w." hervor, worin es heißt: „Zu allen Zeiten sind große Kriege mehr durch die hohen geistigen Eigenschaften der in ihnen wirkenden Feldherrn, als durch den inneren Werth der von diesen befehligten Heere entschieden worden. Wo der Feldherr es verstanden, das „Wagen mit dem

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

29.) (Fortsetzung.)

„In jener traurigen, furchtbaren Zeit stand mir der alte Freund und Helfer in unserer Familie, Doktor Bergemeier, treu zur Seite. Er war so schnell wie möglich gekommen und bot seine ganze Kunst auf, um zu retten, was noch zu retten war. Die Verwundung des Geistlichen war schmerzhaft, aber Gottlob nicht gefährlich. Nach mehreren Wochen eines mit großer Geduld ertragenen Siechthums genas er wieder. Nicht so mein armes Weib!

„Der Schreck über mein plötzliches Erscheinen, die Todesangst, als sie des verehrten Priesters Leben bedroht sah und die Waffe in meiner Hand erblickte; die Verzweiflung, als sie ihren Beichtiger im nächsten Moment, wie sie vermuthete, tödtlich getroffen niedersinken sah, hatte dem zarten Wesen ein Nervenfieber zugezogen.

„Anna kehrte nicht mehr zum Bewußtsein zurück; auf wilde Fieberphantasien folgte ein bleierner, anhaltender Schlaf — noch wagte ich die Hoffnung festzuhalten, doch der alte Doktor schüttelte trübe den Kopf, und er hatte leider recht. Aus der starren Betäubung schlummerte sie sanft und schmerzlos in den festeren Schlaf des Todes hinüber — ich hatte mein Weib gemordet!"

Der junge Mann bedeckte das Gesicht mit den Händen, ein Stöhnen entrang sich seiner Brust. Auch Gräfin Martha schwieg; sie wollte den Ausbruch des Schmerzes erst vorübergehen lassen, ehe sie es versuchte, Balsam auf die Wunde zu legen.

Da erregte ein Geräusch im Nebenzimmer ihre Aufmerksamkeit. Der Gedanke an Valentine, deren Gegenwart sie über Harald's Erzählung ganz vergessen, erschreckte sie. Leise erhob sie sich und näherte sich der Thür — dieselbe war offen geblieben, und nur die herabgelassene Portiere hatte die beiden Gemächer von einander geschieden, es aber nicht verhindern können, daß ein jedes hier gesprochene Wort drinnen in dem Boudoir des jungen Mädchens gehört worden war.

Zagend schob Frau Martha den Damast des Vorhanges zurück; aber der Anblick, welcher ihr nun wurde, erpreßte ihr einen leichten Schrei.

Valentine ruhte auf dem der Thür zunächst stehenden Fauteuil; aber ihr Haupt war auf die Lehne desselben zurückgesunken, die Augen fest geschlossen — sie schien ohnmächtig. Der Eindruck von Haralds Erzählung mußte ein überwältigender gewesen sein.

Mit änstlicher Geschäftigkeit bemühte sich die Mutter um ihr krankes Kind und hatte auch bald die Freude, Zeichen des wieder erwachenden Lebens wahrzunehmen.

Als Gräfin Martha in das eben verlassene Gemach zurrückkehrte, um nach ihrem Gaste zu sehen, fand sie dessen Platz leer. Harald war ohne Abschied gegangen, nachdem ihn der Mutter Angstruf, vielleicht auch ein Blick in das Boudoir auf Valentinens leblose Gestalt, Alles hatte errathen lassen.

9. Kapitel.

Herzensirrungen.

Der Schnee fiel in dichten Flocken. Valentine saß am Nachmittag des andern Tages am Fenster und blickte hinaus in das Flockengewirr. Die Stickerei ruhte in ihren lässig im Schooße liegenden, sonst so fleißigen Händen; sie war heut' so unruhig und aufgeregt, um arbeiten zu können. „Ob er wohl kommen würde," so fragte sie sich unaufhörlich — sie hoffte es heimlich und doch bangte ihr Herz vor der Entscheidung, die jetzt, das fühlte sie sicher, an sie herantreten mußte. Wie bereute sie, daß gestern, als ein unabweisliches Gefühl sie angetrieben, auf ihrem Platze sitzen zu bleiben, auch als Harald die nur für das Ohr ihrer Mutter bestimmte Erzählung begonnen, sie diese Versuchung nicht siegreicher bekämpft. Als endlich die furchtbare Aufregung, in welche das Gehörte sie versetzt hatte, einer gleich großen Schwäche Platz gemacht und sie für einen Moment sogar das Bewußtsein verloren, mußte ein unglücklicher Zufall, die Dazwischenkunft ihrer Mutter, es Harald verrathen, daß sie ihn belauscht und dann, was noch schlimmer war, erhielt der heimlich Geliebte zugleich die Kenntniß von der niederschmetternden Wirkung, die sein Geständniß auf sie geübt.

Welchen Eindruck würde dies Alles auf sein ohnehin verdüstertes Gemüth gemacht haben? —

Als Valentine sich die Frage vorlegte, war ihr die Antwort darauf näher, als sie ahnte.

So eben war Hansen, der Reitknecht, ein alter, treuer Diener des Herrn von Blauhenstein, in das Haus am Thore getreten. Er überbrachte ein Schreiben des Barons, das an Gräfin Martha adressirt war. Dasselbe enthielt eine höfliche Entschuldigung, betreffend das schnelle Verschwinden am vergangenen Abend und die dringende Bitte, Nachricht über der Tochter Befinden geben zu wollen; in dem Kouvert des Briefes war noch ein Brief enthalten — er fühlte sich sehr dünn an; die Aufschrift lautete:

„An Valentine!"

Gräfin Martha hieß den alten Hansen in der Küche warten und überbrachte der Tochter selbst den Brief des Freundes; dann ging sie in ihr Zimmer, um einige Zeilen für Harald zu schreiben.

Schon hatte die Mutter einige Minuten das kleine Boudoir verlassen und noch immer stand Valentine, getheilt zwischen Furcht und Hoffnung, Haralds Brief uneröffnet in der zitternden Hand haltend.

Endlich bezwang sie sich und erbrach das Siegel.

Ein kleines beschriebenes Blatt blickte ihr entgegen — das waren ja Verse — wahrlich

Wägen" in harmonischen Einklang zu bringen, wo er die Kraft und die Macht besessen, in den Stunden der Gefahr die Massen nach seinem Willen zu lenken und diesen Willen mit Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen, mit Thatendrang und Tapferkeit zu paaren, da hat er auch alle Zeit große und entscheidende Erfolge davonzutragen vermocht. So finden wir diese Charaktereigenschaften auch fast sämmtlich bei den drei großen Feldherren, welche die Geschichte seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts kennt, verkörpert. Und hieraus erklärt sich zugleich die Gleichartigkeit der Kriegsführung im Großen und Allgemeinen bei Friedrich dem Großen, Napoleon I. und Kaiser Wilhelm; doch hindert diese Gleichartigkeit keineswegs, daß sich in den Einzelheiten große Verschiedenheiten bemerkbar machen, welche durch die verschiedenen Zeitumstände, unter denen die drei Feldherren aufzutreten hatten, bedingt worden sind. Denn wie unveränderlich auch die Fundamentalsätze der Strategie sind, so hat doch jede Strategie ihre eigene, an eine Menge zusammenwirkender, sich nie gleich bleibender Elemente geknüpfte Taktik, welche vollendet, was jene begonnen. In dem Schlußtheile ihres Artikels legt die „Nordd. Allg. Ztg." besonderes Gewicht auf folgende Auslassungen in dem Aufsatze der „Internationalen Revue": „Nur das Eine wird man als bestimmt voraussetzen dürfen: daß von so schnellen und überraschenden Erfolgen, wie sie im Jahre 1866 und 1870/71 von uns errungen wurden, in künftigen Kriegen keine Rede mehr wird sein können. Nicht nur die mannigfachen starken Befestigungsanlagen werden ein Hinderniß bilden und einen Aufenthalt nöthig machen, auch die Ansammlung der großen Heeresmassen und die Schwierigkeiten in ihrer Verpflegung werden denselben viel von ihrer früheren Beweglichkeit nehmen. Mit dem Anwachsen der Truppenmassen sind aber auch die Schwierigkeiten für deren Leitung gewachsen, und trotz der verbesserten Kommunikationsmittel, Telegraphen 2c. ist die Aufgabe für die oberste Heeresleitung ernster und vielseitiger geworden. . . . . . Charakteristisch für die neue Kriegführung wird daher in erster Linie die Wechselwirkung zwischen Kampf und Bewegung sein, denn dasjenige Heer, welches eine Ueberlegenheit in den strategischen Bewegungen besitzt, wird auch im Stande sein, taktische Vortheile zu erringen."

— An der Berliner Produktenbörse war gestern das Geschäft in Spiritus sehr lebhaft bei steigenden Preisen. „Offenbar, heißt es im Bericht der „Voss. Ztg.", hatte das jetzt in weiteren Kreisen bekannt gewordene, prinzipiell verneinende Gutachten des Prof. Bluntschli über die Berechtigung einer Nachversteuerung gelegentlich der Tabaksteuererhöhung einige Ueberraschung hervorgerufen."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." reproduzirt folgende amtliche Kundgebung der Konstantinopeler „Turquie": „Verschiedene Lokalblätter druckten die vom General Leflô im „Figaro" gemachte Mittheilung nach, wonach Herr von Radowitz im Jahre 1875 mit dem Auftrage nach Petersburg entsandt wäre, Rußland seitens der deutschen Regierung Zugeständnisse auf Kosten der Türkei in Aussicht zu stellen, um auf diese Weise die russische Neutralität für den Fall eines Krieges mit Frankreich zu sichern. Die hohe Pforte wurde amtlich davon in Kenntniß gesetzt, daß jene Mittheilung durchaus erlogen ist und daß Radowitz während seiner vorübergehenden Mission in Petersburg keinerlei Eröffnungen machte, welche mit jener Mittheilung in Einklang gebracht werden könnten.

— Der „Straßb. Post" schreibt man: „Nicht ohne Verwunderung ist es vermerkt worden, wie nach der Haftentlassung des Spezial-Kommissars Schnäbele sowohl die französische Regierung als der größte Theil der Pariser Presse bemüht war, die Persönlichkeit des Genannten nicht in der dem französischen National-Charakter entsprechenden Weise in den Vordergrund gezogen zu sehen. Wie wir nun aus zuverlässiger Quelle in Pagny erfuhren, sollen sich unter den Papieren Schnäbeles, welche während der unvermutheten und unfreiwilligen Abwesenheit desselben in die Hände der französischen Verwaltung geriethen, Schriftstücke gefunden haben, welche keinen Zweifel darüber ließen, daß der findige Polizeibeamte zugleich ein eifriger bonapartistischer Parteigänger war, welche Wahrnehmung in den republikanischen Regierungskreisen wohl einigermaßen verschnupft haben dürfte. Wir haben diese Nachricht anfangs unbeachtet gelassen, weil wir sie nicht für ganz zuverlässig hielten. Unterdessen aber ist sie uns aus Nancy ebenfalls mitgetheilt worden und soll daher der Veröffentlichung nicht vorenthalten bleiben."

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend Abänderungen des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873. Vom 25. Mai 1887 und das Gesetz, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen. Vom 23. Mai 1887.

— Aus den russischen Grenzdistrikten geht dem „Berl. Tagebl." folgende Nachricht zu: Die Repressiv-Maßregeln gegen das Deutschthum nehmen ihren ungestörten Fortgang. Dem bekannten Verbot des Besitzes oder Neuerwerbes von Grund und Boden für Nichtrussen hat sich nunmehr eine umfangreiche Ausweisung von deutschen Besitzern und Angestellten angereiht. In einer Fabrik an der Grenze ist sämmtlichen deutschen Arbeitern die Ausweisungs-Ordre zum 15. d. Mts. (russ. Datums) zugegangen. Auch den Fabrikbesitzer selbst hat die Ausweisung betroffen; er hat sein Etablissement über Hals und Kopf zum Verkauf stellen müssen. Unter gewissen Bedingungen hat man russischerseits den Betroffenen, Nichtgrundbesitzern, den Verbleib gestattet. Unsere Landsleute können sich des Schutzes der russischen Regierung auch ferner erfreuen, wenn sie ein sogenanntes Eintrittsgeld von sechzig Rubeln pro Person, sowie eine besondere Abgabe von zwei Rubeln für den Monat entrichten und sodann mit der Stellung eines gewöhnlichen Tagearbeiters sich begnügen, denn eine andere Beschäftigung findet sich für einen Deutschen dort nicht mehr. Von diesem liebenswürdigen Entgegenkommen werden die Deutschen wohl kaum Gebrauch machen.

Kiel, 1. Juni. Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl." entgleiste der Berlin-Kieler Postzug heute Vormittags zwischen Hamburg und Altona während der Ueberführung auf die dortige Verbindungsbahn. Eisenbahnminister Maybach befand sich nebst einer Reihe angesehener Festgäste im Zuge. Die Entgleisung verlief ohne weiteren Unfall.

Hamburg, 2. Juni. Das Feuer am Sandthorquai ist erst gestern Abend vollständig gelöscht. Dasselbe ist vermuthlich durch Selbstentzündung von Baumwolle entstanden und wurde durch 5 vor dem Baumwollenschuppen stehende mit Stroh gefüllte Eisenbahnwagen weiter verbreitet. Hierbei erlitt auch der Dampfer „Progres", welcher das Stroh verladen sollte, bedeutenden Schaden, die eingenommene Ladung desselben hat weniger gelitten. 20 mit Gütern beladene Eisenbahnwagen sind sämmtlich verbrannt. Ein Ingenieur der „City of Dortmund" wurde erheblich verletzt und mußte nach dem Hospital geschafft werden. Frau und Kind eines Everführers sind ertrunken. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht genau feststellen.

Ausland.

Petersburg, 2. Juni. Die „Now. Wrem." stellt für die nahe Zukunft eine Verfügung des Finanzministeriums in Aussicht, wonach diejenigen russischen Zollämter an der Westgrenze der polnischen Gouvernements, die sich in unmittelbarer Nähe von Fabrikanlagen befinden, von diesen weiter entfernt verlegt werden sollen. — Aus Kostroma wird telegraphirt, daß dort 100 Häuser abgebrannt sind, darunter das Konsistorium und zwei Nonnenklöster. — Die großen Ausbauten des Libau'er Hafens haben jetzt begonnen. Die Fertigstellung ist bis Dezember projektirt; die Kosten belaufen sich auf vier Millionen Rubel.

Wien, 2. Juni. Der Deutsche Schulverein hielt hier am Pfingstmontage seine Hauptversammlung ab, welche programmmäßig verlief. Derselben wohnten 1524 Delegirte in Vertretung von 90,000 Mitgliedern bei, ferner als Vertreter des Allgemeinen deutschen Schulvereins Stabsarzt Falkenstein (Berlin), Groß (Baden) und Dr. Hermann (Dresden). Weitlof betonte in seiner ersten Ansprache, daß der Deutsche Schulverein nur Raum für die nationale Aufgabe hat und das Hineintragen einer jeden außerhalb dieser Aufgabe gelegenen Frage in seine Thätigkeit nöthigenfalls mit fester Hand zurückweisen muß.

Szegedin, 2. Juni. Die Theißthalfluthen durchrissen die Parganyer Schleuse. Hunderttausend Joch üppigster Gemarkungen von Szegedin, Vasarhely, Markoseldiak sind total überschwemmt, Menschen und Vieh in großer Lebensgefahr. Der Schaden wird auf 10 Millionen taxirt.

Konstantinopel, 2. Juni. Von unterrichteter Seite wird gemeldet: Ein von der griechischen Regierung bei den Großmächten unternommener Schritt, um dieselben zu bewegen, von der ottomanischen Regierung neue Konzessionen für die Kretenser zu erlangen, hat nirgends eine günstige Aufnahme gefunden. Die meisten Kabinete haben in ihrer Erwiderung erklärt, die griechische Regierung habe kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten des ottomanischen Reichs zu mischen. — Mit Bezug auf die auch von uns übernommene Nachricht von eine Palastverschwörung erläßt die türkische Regierung folgendes Dementi: „In auswärtigen Blättern ist noch immer die Rede von Vorgängen, welche in dem Palast Abdul Hamid stattgefunden, und welche mehrere Verbannungen vom Hofe nach sich gezogen hätten. Darunter wird auch der Marschall Ghazi Osman Pascha genannt, der nach Mekka verbannt worden wäre. Die Entstehungsursache all dieser Gerüchte ist in der Entlassung und Ersetzung einiger Personen aus der Umgebund des Prinzen Selim Effendi, Sohnes des Sultans, zu suchen. Was Osman Pascha anlangt, so handelt es sich nur um die Ernennung eines Brigadegenerals dieses Namens zum Kommandanten der türkischen Militärmacht in Medina unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionsgeneral. Ohne Zweifel ist dieser General mit dem bekannten General Osman Pascha verwechselt worden. — Das „Bureau Reuter" meldet von hier unterm 31. Mai: „Sir H. D. Wolff empfing von der britischen Regierung die Weisung, seine Abreise von Konstantinopel um etliche Wochen zu verschieben, um einige weitere Details mit Bezug auf die Anhänge zu der neuen englisch-türkischen Konvention betreffs Aegyptens zu erörtern. Der britische Kommissär wird folglich weitere Konferenzen mit den türkischen Kommissären pflegen.

Brüssel, 2. Juni. Der Streik in Mühlenbeck ist beendet; auch aus den übrigen Landestheilen, wo die Arbeit eingestellt ist, liegen beruhigende Nachrichten vor.

Brüssel, 2. Juni. Die belgischen Behörden sind einem weitverzweigten anarchistischen Komplot auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen wurde in Brüssel der französische Anarchist Biquely verhaftet, welcher sich für einen Vergolder ausgab, in dessen Besitz jedoch eine umfangreiche Korrespondenz mit den Häuptern der Pariser Anarchistenpartei gefunden wurde. Aus dieser Korrespondenz geht mit Gewißheit hervor, daß alle Dynamitanschläge der letzten Zeit von Sendlingen der französischen Anarchistenpartei verübt wurden. Alle bisher verhafteten Anarchisten sind französische Unterthanen. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung war, wie wir der „Allg. Ztg." entnehmen, der verbrecherische Plan folgender: An einem und demselben Tage sollten sechszig Anarchisten ausgesendet werden, um die Fabrikstadt La Louviere an verschiedenen, vorher ganz genau bezeichneten Punkten in die Luft zu sprengen. Als Anführer dieser Bande fungirte der Anarchist Jahn, trotz seines deutschen Namens ein Franzose von Geburt und nach Cherbourg zuständig. Während nun die allgemeine Aufmerksamkeit sich naturgemäß den Vorgängen in La Louviere zuwenden würde, sollte eine zweite Bande unter Führung Biquely's und eines zweiten Anarchisten, den die Polizei noch sucht, Dynamitanschläge in den großen Städten des Landes verüben. Das schändliche Verbrechen wurde hauptsächlich durch die Verhaftung Jahn's vereitelt, welcher die Verhaftung Biquely's auf dem Fuße nachfolgte. Es steht also fest, daß die Pariser Anarchistenpartei den Augenblick für gekommen erachtet, die belgischen Unruhen zu einer „Propaganda der That" zu benutzen. Es wird Sorge der französischen Regierung sein, ihr Anarchistennest auszuheben, sonst könnte sie damit bittere Erfahrungen machen. Die belgische Staatspolizei fängt endlich an, die in Belgien eintreffenden Franzosen etwas schärfer ins Auge zu fassen.

Aden, 2. Juni. Reuters Bureau meldet: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Oder" stieß am 30. Mai bei der Insel Socotra, östlich vom Cap Guardafui, auf einen Felsen und wurde vollständig wrack. Sämmtliche 61 Passagiere sowie der größte Theil der Schiffsmannschaft wurden gerettet; 111 Personen an Passagieren und Mannschaften sind auf dem Dampfer „Cidop" hier angekommen.

Provinzielles

⊙ **Strasburg**, 2. Juni. Wenn wir nicht irren, ordnet eine Landes-Polizeiverordnung ausdrücklich an, daß die Thüren in Kirchen und sonstigen öffentlichen Gebäuden so angelegt sein müssen, daß sie sich nach Außen hin öffnen; in einer unserer Kirchen gehen — entgegen dieser Bestimmung — sämmtliche 3 Thüren nur nach Innen auf und obgleich von verschiedenen Seiten auf Abhilfe gedrungen ist, ist diese doch nicht eingetreten. — Die Eisenbahnstrecke Jablonowo-Soldau ist erst zu einem Drittheil eröffnet und schon erweisen sich die beiden Warteräume auf unserm Bahnhof als unzureichend; in der besseren Jahreszeit mag dieser Umstand dem reisenden Publikum sich weniger fühlbor machen, zumal der dortige Restaurateur in liebenswürdigster Weise für Einrichtung eines Zeltdaches gesorgt hat — bei schlechtem Wetter wird das indeß zu einem Uebelstand; den Räumen fehlt es zudem an Ventilationseinrichtung und das bedarf aus gesundheitlichen Rücksichten dringend schleuniger Abhilfe. — Im Dorfe Malken ist vor Kurzem bei nächtlicher Zeit das eine der beiden Gasthäuser abgebrannt; daß ein Verbrechen vorliegt geht schon daraus hervor, daß Thüren und Fenster von Außen derart verbarrikadirt waren, daß es den Insassen nur mit genauer Noth gelang, durch die Flucht ihr Leben zu retten. — Zirkus Walter hat sich für 2 Tage hier angemeldet.

Tiegenhof, 1. Juni. Am Sonnabend den 4. Juni feiert Herr Lehrer Schön-Orloff sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum.

Schneidemühl, 2. Juni. Bei Stöwen wird eine Pontonbrücke gebaut, und es ist zu diesem Zweck daselbst ein Kommando vom Eisenbahn-Regiment eingetroffen. Es soll über diese Brücke das Geleise gelegt werden, bis die eingestürzte Brücke wieder aufgebaut ist. (O. P.)

Konitz. 1. Juni. Der 23jährige Käthnersohn Hotta in Kelpin — Kreis Tuchel — befand sich am 25. v. Mts. in Folge eines Fieberanfalls recht unwohl. Als Medikament gegen das Fieber wurde ihm eine Quantität Spiritus mit Wermuth eingegeben. Dies war der Todestrank des Patienten, denn er ist alsbald darauf, wahrscheinlich weil das Quantum zu groß gewesen, verstorben. (N. W. M.)

Marienwerder, 2. Juni. Ein dunkler Vorfall bildet in Gr. Krebs und Umgegend das Tagesgespräch. Die „N. W. M." berichten darüber: Der Hofmann M. in dem benachbarten Gute Brandau brachte am 25. v. Mts. seinem 17jährigen Sohne, welcher dicht an der Riesenburger Forst das Vieh hütete, das Essen aufs Feld. Nach längerem Suchen fand er seinen Sohn, im Graben liegend als Leiche vor. Einige blaue Flecken am Halse des Todten schienen auf einen gewaltsamen Tod hinzudeuten. Hoffentlich wird die gerichtliche Untersuchung Licht in die Sache bringen.

Elbing, 2. Juni. In Folge einer bei der hiesigen Polizei-Behörde eingelaufenen Denunziation fand gestern Abend eine Revision der Fleischverkaufslokalitäten des Fleischermeister Eduard Hübner, Storchstraße No. 2, statt. In denselben wurden Fleischtheile eines Rindes vorgefunden, welche an mehreren Stellen mit Tuberkulose behaftet waren. Nach ärztlichem Gutachten hat das betreffende Thier mindestens 5 bis 6 Monate in hochgradigem Stadium an der bezeichneten Krankheit gelitten und ist daher der Genuß derartigen Fleisches als der menschlichen Gesundheit schädlich zu bezeichnen. Ein großer Theil des ekelhaften Fleisches war bereits verkauft, der vorhandene Rest wurde beschlagnahmt und vergraben. Gegen H. ist das Strafverfahren eingeleitet. (E. Z.)

Lyck, 2. Juni. Vor einigen Tagen holte Herr Gutsbesitzer B. aus Pietroschen Herrn v. L. vom Bahnhof ab; beide Herren rauchten Zigarren. Kurz hinter Gr. Gablick fing plötzlich das Strohgesäß auf dem Wagen zu brennen an, und von dem heftig wehenden Winde angefacht, stand der Wagen sofort in hellen Flammen. Von dem Wagen blieb nur das Eisen übrig, beide Herren waren rechtzeitig vom Wagen heruntergesprungen, die Pferde hatte Herr v. L. abgeschnitten. (K. H. Z.)

Königsberg, 1. Juni. Der jugendliche Lehrling Gause ist von der Staatsanwaltschaft angeklagt worden, sowohl den Kommis Schreiber als den Kanonier Seyffert vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet, also zwei Morde begangen zu haben. Wie die „K. H. Z." hört, hat jedoch das Landgericht die Eröffnung des Hauptverfahrens in Betreff des gegen Seyffert geübten Verbrechens zurückgewiesen, weil dem Gerichte der Angeklagte dieser strafbaren Handlung nicht hinreichend verdächtig erscheint. Die Staatsanwaltschaft hat sich über diesen Beschluß beim Oberlandesgericht beschwert, und es wird von dessen Entscheidung abhängen, ob G. sich am 1. Juli c. vor dem Schwurgericht wegen eines oder zweier Morde zu verantworten haben wird.

Königsberg, 2. Juni. Eine frevelhafte vorsätzliche Brandstiftung im Schumann'schen Zirkusgebäude versetzt gegenwärtig unsere Stadt in begreifliche Aufregung und unwillkürlich erinnert man sich der fürchterlichen Theaterbrände der letzten Jahre. Man fand Abends in der Ecke eines unteren Nebengemachs Stroh und mit Petroleum getränkte Hobelspäne zusammengetragen und bereits hell aufflammend

---

ein Sonnet von Robert Prutz — da stand es, und auch nicht eine einzige Zeile von Harald dabei? — enttäuscht ließ Valentine das Blatt sinken, dann las sie halblaut:

„Es ist mir oft, als müßt' ich Dir 'was sagen
Von meines Lebens wild verworr'nem Gang,
Wie ich umsonst mit Meer und Klippen rang,
Und wie der Sturm die Blüthen mir zerschlagen;
Als müßt' ich Dir den Gram der Seele klagen,
Und losgekettet von dem alten Zwang,
Hinschmelzend ganz in Hoffnung und Gesang
An Deiner Brust ein neues Leben wagen.
Doch seh' ich dann das Lächeln auf den Wangen,
Die junge Lust in Deines Lebens Maien,
Die zarte Unschuld, die Dein Herz bewacht!
Ach, dann ergreift mich plötzliches Erbangen,
Als müßt' ich nur den Frieden Dir entweihn;
Denn nimmer eint sich Sonnenglanz und Nacht."

Die letzte Strophe jenes verhängnißvollen Gedichtes, das Stephanie am Abend ihres ersten Zusammentreffens mit Harald diesem rezitirt, war mit einem dicken schwarzen Strich unterstrichen, man sah, der Absender mußte darauf ein Hauptgewicht gelegt haben.

Valentinens Blick hafteten wie gebannt auf dieser Stelle; es war ihr, als spräche des Geliebten Stimme selbst die trostlosen Worte aus. Der schwarze Strich sollte sich fortan wie ein dunkler Faden durch ihr Leben ziehen.

Fortsetzung folgt.

vor. Da diese Kammer nur selten betreten wurde, so hätte das Feuer genügend Zeit gehabt, die trockenen Holztheile des Gebäudes und die umherliegenden sorgfältig zusammengetragenen, vom Bau zurückgebliebenen Bretter 2c. zu erfassen. Die Brandstiftung war derart angelegt, daß das Feuer gerade während der Abendvorstellung zum Ausbruch hätte kommen müssen. Letztere war an diesem Tage von ca. 600 Personen besucht und da der Ausgang über Treppen führt, so wäre das Unglück, falls das Feuer nicht bemerkt und erstickt worden wäre, ein namenloses gewesen. Die polizeilichen Recherchen werden mit allem Eifer fortgesetzt, um den ruchlosen Brandstifter zu ermitteln. Die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln sind in Folge dieses Vorfalles im Zirkusgebäude getroffen worden. — Als zärtlicher Vater zeigte sich dieser Tage ein hiesiger Straßenkehrer. Er bot dem Zirkusdirektor Schumann seine neunjährige Tochter für fünfzig Thaler zum Kaufe an. Selbstverständlich wurde ihm bedeutet, daß solcher Handel nicht erlaubt sei, doch erbot sich der Direktor, die Kleine, falls sie Talent zum Künstlerberuf hätte, auszubilden.

Tremessen, 1. Juni. Erzbischof Dr. J. Dinder nebst Gefolge traf gestern Morgen gegen 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Er wurde von dem katholischen Kirchenvorstande empfangen, wobei ein Mitglied desselben, Herr Dr. Jaworowicz, die Ansprache hielt. Ein elegantes Gespann, das von 73 berittenen Herren in blauen und rothen Schärpen und 17 Fahnenträgern geleitet war, brachte die hohe Gesellschaft zur Stadt; auf dem Markt, am Standbilde des heiligen Lorenz, wurde der Herr Erzbischof von der Geistlichkeit und einer unübersehbaren Menschenmenge begrüßt. Hier entstieg der hohe Herr dem Gefährt und begab sich unter Glockengeläut und Gesang nach der Hauptkirche, wo Vormittag die Jugend in der Religion geprüft wurde. Nachmittags fand die Firmung statt und heute wird sie fortgesetzt. Die Stadt war festlich geschmückt, es waren vier Triumphbogen mit Transparenten errichtet. Aus Mörsern wurden fast den ganzen Tag Freudenschüsse abgefeuert. Abends waren die katholischen Häuser illuminirt, der ganze Kirchplatz durch Lampions erleuchtet, und es wurden auch Feuerwerkskörper abgebrannt. Gegen 10 Uhr fuhr der hohe Herr in Begleitung der Geistlichkeit in der Stadt umher. Morgen früh reist der Herr Erzbischof mit seiner Begleitung nach Kwiecyszewo, wohin ihm die berittenen Herren aus der Umgegend das Geleite geben werden. (O. P.)

Posen, 2. Juni. Die seit Beginn des Kulturkampfes geschlossene geistliche Demeritenanstalt in Storchnest ist kraft Vereinbarung zwischen der geistlichen und weltlichen Behörde unter Leitung des früheren Probstes Slominski wieder eröffnet.

§§ Gollub, 1 Juni. Ein Arbeiter betrug sich am 2. Pfingstfeiertage unanständig auf der Straße und verging sich thätlich gegen den Polizeibeamten und den Nachtwächter. Der Raufbold ist verhaftet. — Der hiesige Vorschuß-Verein hatte gestern aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Festlichkeit veranstaltet, an welcher sich der größte Theil unserer Bewohner betheiligte. Nachmittags begaben sich die Theilnehmer in einem Festzuge nach dem Schützenplatze, wo sich bei Spielen, Gesang und Tanz ein richtiges Volksfest entwickelte. Abends $6^1/_2$ Uhr wurde der Rückmarsch angetreten, auf dem Marktplatze wurde Halt gemacht und ein donnernd Hoch auf unseren greisen Heldenkaiser ausgebracht. Ein Tanzvergnügen in Graßnicks Hotel schloß die Feier. Abends waren viele Häuser illuminirt.

Lokales.

Thorn, den 3. Juni.

— [Ministerreise.] Der Cultusminister v. Goßler wird im Laufe des Monats Juni eine dienstliche Rundreise durch Posen und Westpreußen machen. Nach Westpreußen reist Herr v. Goßler von Bromberg aus am 10. Juni, kommt dann am 17. oder 18. Juni, nach Danzig und begiebt sich von hier nach Dirschau, Marienburg und Elbing.

— [Militärisches.] Der heute stattgefundenen Inspizirung des 4. Ulanen-Regts. auf dem Lissomitzer Felde durch den Herrn kommandirenden General des 2. Armeekorps, General-Lieutenant v. d. Burg wohnte auch der Kommandeur der 4. Kav.-Brig. Herr Oberst von Liebermann und eine Anzahl Offiziere des 11. Dragoner-Regiments aus Bromberg bei.

— [Herr Oberlandesgerichts-Rath Ernst Wichert] aus Königsberg, der bekannte Königsberger Dichter, hat heute in unserer Stadt geweilt und deren Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen.

— [Ernennung.] Herr Gerichts-Assessor Meyer in Tilsit ist zum königl. Staatsanwalt in Thorn ernannt.

— [Postalisches.] Nach einem Bescheide des Reichs-Postamts haben die auf der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücke keinen Anspruch auf Beförderung gegen das für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Porto.

— [Eine Prüfung für Hufschmiede] findet hierselbst am 25. Juli statt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß die hiesige Hufbeschlags-Lehrschmiede voraussichtlich im Herbst d. J. eröffnet werden wird.

— [Zum Besuch von Ottlotschin] wollen wir darauf hinweisen, daß die Einführung der Retourbillets zum Preise der einfachen Fahrt von Thorn nach Ottlotschin an Sonn- und Festtagen nur eine versuchsweise ist und die Verausgabung dieser Billets wieder eingestellt wird, sobald sich ergiebt, daß die Betheiligung eine zu geringe ist. Bisher hat allerdings die regnerische und kalte Witterung Ausflüge nicht begünstigt, das wird hoffentlich bald anders werden, dann werden die Thorner sicherlich gerne nach Ottlotschin fahren, um in den dortigen schönen Anlagen und Wäldern sich zu erfreuen und für kurze Zeit zu vergessen die Mühen und Sorgen des Lebens.

— [Sommertheater.] Flotow's beliebte Oper „Martha" ging gestern Abend über die Bretter. Die reizende Musik, der Melodienreichthum dieses schönen Werkes haben „Martha" längst populär gemacht, auch den Sängern bietet diese Oper dankbare Partien. Es mußte deßhalb auffallen, daß das Haus nur schwach besucht war, denn die bisherigen Leistungen der Gesellschaft ließen erwarten, daß die Aufführung eine gelungene sein werde. Leider ist dies nicht der Fall gewesen. Wir wollen annehmen, daß vielleicht äußere Verhältnisse hierbei mitgespielt haben, und deßhalb von einer Kritik vollständig absehen, wir meinen aber die Direktion darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es großer Anstrengungen bedürfen wird, um den gestrigen Mißerfolg beim kunstsinnigen Publikum vergessen zu machen.

— [Gandrassy's internationale Spezialitäten-Arena] lockt bei jeder Vorstellung eine erhebliche Menschenmenge auf die Esplanade, die den guten Leistungen aller Mitglieder großes Interesse schenken und viele wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden lassen. Morgen Sonnabend findet bereits die vorletzte Vorstellung statt. Wir wollen nicht unterlassen, auf die Arena noch an dieser Stelle besonders aufmerksam zu machen.

— [Droschkentarif.] Die Polizei-Verwaltung macht bekannt, daß während der Sperrung des Bromberger Thors bei Fahrten von der Stadt nach der Bromberger-Vorstadt 2c. und umgekehrt ein Zuschlag von 10—30 Pf. zu den Sätzen des Droschkentarifs erhoben wird.

— [Zur Fleischschau.] Gestern sind wieder in einem im hiesigen Schlachthause geschlachteten Schweine Trichinen gefunden worden. Es ist dies seit dem 1. April d. J. der 9. Fall. Ein neuer Beweis für die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Trichinenschau und der Genauigkeit, mit welcher die Fleischschau im hiesigen Schlachthause gehandhabt wird. In der Umgegend, wo die Verhältnisse doch die gleichen sein müssen, werden verhältnißmäßig weit weniger Trichinen gefunden. Wir wollen keineswegs damit behaupten, daß dort bei der Trichinenschau weniger gewissenhaft verfahren wird, allein wir möchten es doch für rathsam erachten, daß auch die von auswärts eingebrachten, bereits untersuchten Schweine hier noch einmal auf Trichinen untersucht werden. Die auswärtigen Fleischer, welche hier keine Steuer zahlen, aber das meiste Fleisch, ja oft alles von ihnen geschlachtete hierorts verkaufen, sind ohnehin gegen die hiesigen Fleischer im Vortheil, daher dürfte ihnen die kleine Abgabe nicht allzu schwer fallen.

— [Die ersten diesjährigen Kornblumen] sind heute zu Markt gebracht. Die Kaiserblume fand viele Liebhaber.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war reger Verkehr, reichliche Zufuhren genügten der großen Nachfrage. Es kostete: Butter 0,60—0,80, Eier (Mandel) 0,40—0,45, Kartoffeln (gute) 1,30, Stroh und Heu je 2,50 Mk. der Zentner, das Bund Radieschen 0,03, neue Gurken 0,35—0,80 das Stück, neue Schoten 0,40, Spargel 0,50 bis 0,80 das Pfund. Der Liter grüne Stachelbeeren 0,10, das Paar junge Hühner 0,80 bis 1,20, Schleie 0,50, Hechte 0,50, Aal 0,70 bis 1,00, kleine Fische 0,10—0,30 das Pfund, Krebse 3,00 Mk. das Schock.

— [Gefunden]: auf der Kulmer Esplanade ein anscheinend goldener Uhrschlüssel, in der Breitenstraße ein Pince-nez mit goldener Einfassung und in der Marienstraße ein weißes Taschentuch. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,82 Mtr. — Unsere gestrige Mittheilung über das rapide Wachsen des Wassers der Weichsel bei Krakau hatten wir einem Privatbriefe entnommen, welchen ein Warschau'er Großholzhändler, der hier Traften liegen hat, an seinen hiesigen Bevollmächtigten gerichtet hatte. Letzterer war in dem Schreiben ausdrücklich angewiesen, keine Kosten zu scheuen, um die Traften sicher zu stellen. Auf heute nach Krakau gerichtete telegraphische Anfragen, ist die Nachricht eingegangen, daß die Lage keineswegs gefahrdrohend ist und daß Verhältnisse nicht vorliegen, welche für die Schifffahrt, Flößerei und namentlich für die Bewohner der Weichselniederungen Anlaß zu Besorgnissen geben könnten.

Kleine Chronik.

* Köln, 31. Mai. Bei dem vorgestrigen Brande eines hiesigen Kolonialwaarengeschäfts wurde ca. 20 Personen, welche in oberen Etagen wohnten, der Rückzug abgeschnitten, indem die Flammen mit rasender Schnelligkeit den Weg aus dem Laden nach der Treppe nahmen. Die schnell herbeigeholte Feuerwehr rettete alle Bedrängten mit Hilfe von Rettungssäcken und Leitern; zwei Kinder hingegen, welche sich auf den Speicher geflüchtet hatten und anfangs nicht gefunden werden konnten, brachte man später erstickt nach unten. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Eltern der Kinder waren abwesend; bei ihrer Rückkehr nach Hause war die Katastrophe bereits eingetreten.

* Die Einwohner der Stadt Gartz a. O. wurden Dienstag Nachmittag in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Der bei der dortigen Bürgerschule angestellte Lehrer Markgraf erschoß in Folge unvorsichtiger Handhabung eines Teschings seine Frau. Ueber den Vorgang wird uns Folgendes mitgetheilt. Kurz nach dem Mittagsessen ersuchte die Frau ihren Mann, die im Garten sich aufhaltenden Krähen wegzuschießen. Beide begaben sich dorthin. Plötzlich entlud sich das Gewehr und die Frau stürzte mit einem Aufschrei zu Boden. Die Kugel war derselben durch die Brust in die Lunge gedrungen. Aerztliche Hilfe war fruchtlos; nach etwa dreiviertel Stunde starb die Frau. Vor ihrem Tode hatte sie noch so viel Kraft, über den Vorgang zu berichten. Der bedauernswerthe Mann stellte sich gleich nach der unglücklichen That selbst der Behörde. Derselbe war erst ein Jahr mit seiner im 24. Lebensjahre stehenden Frau verheirathet, welche ihm ein Kind im zartesten Alter hinterläßt.

* Berlin, 2. Juni. Gegen das Urtheil im Günzel'schen Prozeß, durch welches der Angeklagte des Todtschlages und Raubes schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, hat der Vertheidiger, Rechtsanwalt Wronker, im Namen des Verurtheilten die Revision angemeldet, über deren Begründung bekanntlich das Reichsgericht zu entscheiden hat.

* Der Zopf-Eid. Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Zopf schwören. Einen solchen Eid leistete, wie der Historiker Sakler im dritten Bande seiner Geschichte des Herzogthums Württemberg berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Verena von Zollnern. Sie mußte ihren langen, schönen Haarzopf, nachdem untersucht worden war, ob derselbe echt sei, um die linke Hand wickeln und dieselbe dann auf die Brust legen, die rechte Hand aber legte sie auf den Amtsstab des Richters, der ihr den Eid abnahm. Auch im Oesterreichischen war diese sonderbare Art der Eidesleistung gebräuchlich; nur mußten dort die Frauen nicht auf einen, sondern sogar auf zwei Zöpfe schwören, wie das Wiener Stadtrecht vom Jahre 1351 vorschreibt. Wahrscheinlich rührte dieser Unterschied nur von der abweichenden Mode her, daß die schwäbischen Frauen im Mittelalter sich mit einem Zopf begnügten, während die österreichischen Edeldamen sich mit zwei Zöpfen zu schmücken liebten. — Wenn jetzt unsere Damen auf ihren eigenen Haarzopf, oder gar auf zwei derselben schwören sollten — wir fürchten, nicht alle . . . . doch nein, wir wollen nicht ungalant sein.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 3. Juni sind eingegangen: Jan Woycick von Osser-Warschau und Machewo, an Verkauf Thorn und H. Italiener-Danzig 2 Traften 490 Eichen-Plangons, 445 Kiefern-Rundholz, 537 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Sleeper, 3756 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 10350 Eichen-Stabholz; Beris Edelstein von Moses Mandel-Dubienka, an Ordre Danzig 3 Traften 30 Eichen-Plangons, 3 eichene Schiffshölzer, 1222 Kiefern-Balken, 3759 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 163 Kiefern-Mauerlatten, 407 Kiefern-Timber, 583 Kiefern-Sleeper, 16800 Eichen-Stabholz; Beris Edelstein von Moses Mandel-Dubienka, an Ordre Danzig 3 Traften 109 Kiefern-Balken, 10435 einfache und mehrfache Eichen-Schwellen, 539 Kiefern-Mauerlatten, 589 Kiefern-Timber, 1355 Kiefern-Sleeper; J. G. Thiele von W. Köhne-Piszezanke, an Ordre Stettin 3 Traften 2473 Kiefern-Mauerlatten; Ludwik Vicalek von Jakob Friedmann-Ulanow, an Ordre Stettin 1 Traft 361 Eichen-Plangons, 169 Tannen-Balken; Michal Szwed von Chaim Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 4041 Kiefern-Mauerlatten; Jan Grzesiak von Josef Karp u. Horwitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 102 Birken-Rundholz, 1088 Kiefern-Rundholz; Franz Lenz von S. D. Jaffe und H. Engelmann-Starszewo und Swirse, an C. Groch-Schulitz 5 Traften 33 Eichen-Plangons, 2483 Kiefern-Rundholz, 152 Kiefern-Balken, 1234 einfache und mehrfache Kiefern-Schwellen, 895 Kiefern-Mauerlatten, 574 Kiefern-Kreuzholz auch Riegel, 3399 kieferne Latten; David Böhm von Gebr. Laufer-Sieniawa, an Ordre Danzig 4 Traften 56 Kanttannen, 639 Kiefern-Mauerlatten, 616 Kiefern-Sleeper auch Timber; Jan Szymanski von Warschawski-Opole, an H. Italiener-Danzig und J. Wegener-Schulitz 2 Traften 41 Kiefern-Rundholz, 99 Espen, 12115 einfache und 355 doppelte Kiefern-Schwellen, 151 einfache Eichen-Schwellen, 1876 Kiefern-Mauerlatten, 8400 Eichen-Stabholz.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 2. Juni 1887.

Zum Verkauf waren ca. 90 Pferde, 140 Rinder, 30 Kälber, 400 Schweine aufgetrieben. Unter den Schweinen befanden sich 140 fette, die je nach Qualität mit 30—31 bezw. 32—33 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Der Markt war gut besucht, auch war die Nachfrage rege. Der größte Theil des Auftriebs wurde verkauft.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	44,50	Brf. 44,25	Geld	44,25	bez.
Juni	44,50	„ 44,00	„	—,—	

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Juni.

Fonds: günstig.			2 Juni.
Russische Banknoten		186,75	186,10
Warschau 8 Tage		186,65	185,85
Pr. 4% Consols		106,10	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		58,20	58,10
do. Liquid. Pfandbriefe		55,00	54,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,30	97,56
Credit-Actien		463,00	461,00
Oesterr. Banknoten		160,45	160,45
Disconto-Comm.-Anth.		204,25	201,50
Weizen: gelb	Juni-Juli	188,50	186,50
	September-Oktober	175,20	172,50
	Loco in New-York	97 c.	$97^1/_2$
Roggen:	loco	127,00	126,00
	Juni-Juli	129,00	127,00
	Juli-August	129,50	127,20
	September-Oktober	133,00	130,00
Rüböl:	Juni	50,90	49,20
	September-Oktober	51,50	49,60
Spiritus:	loco	48,60	43,70
	Juni-Juli	47,40	44,20
	August-September	48,80	45,70

Wechsel-Diskont 3 %: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %

Danzig, den 2. Juni 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Wetter: Schön und warm.

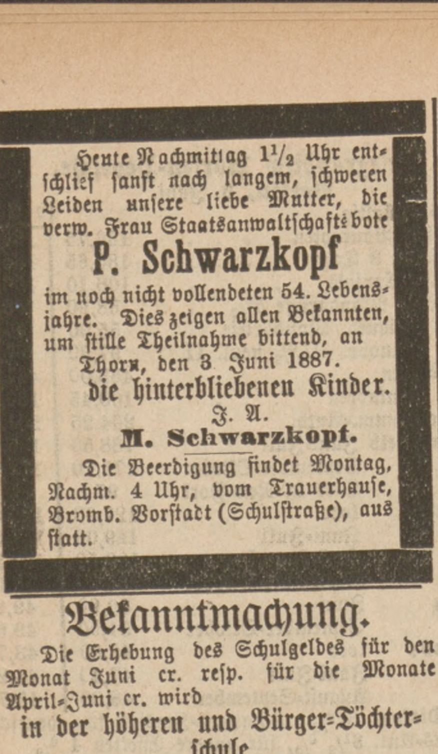
Weizen. Auch heute war der Verkehr der polnischen Weizen ein sehr schwieriger. Inländischer ohne Handel. Bezahlt ist für polnischen zum Transit bunt blauspitzig 125/6 Pfd. M. 140, bunt 125/6 und 128/9 Pfd. M. 149, hellbunt 123/4 Pfd. M. 148, M. 149, hochbunt 128 Pfd. M. 150, weiß 130 Pfd. M. 152 per Tonne.

Roggen ohne Umsatz.

Gerste ist nur gehandelt polnische zum Transit große 111 Pfd. M. 88, besetzt 111 Pfd. M. 85.

Rohzucker. Tendenz flau, 1000 Ztr. erzielten M. 11,35 transito Basis 88 pCt. Rendement inkl. Sack per 50 Kilo ab Lager Neufahrwasser. Magdeburg: Tendenz anfangs flau, Schluß etwas besser, höchste Notiz Basis 88 pCt. M. 20,50.

Depesche. London, 1. Juni. Getreide ruhig. Englischer Weizen fest, fremder zu vollen Preisen gehandelt.


Heute Nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, die verw. Frau Staatsanwaltschaftsbote

P. Schwarzkopf

im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre. Dies zeigen allen Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn, den 3 Juni 1887.

die hinterbliebenen Kinder.
J. A.
M. Schwarzkopf.

Die Beerdigung findet Montag, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Bromb. Vorstadt (Schulstraße), aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni cr. resp. für die Monate April-Juni cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule **am Dienstag, den 7. d. Mts.,** von Morgens 8½ Uhr ab;
in der Knaben-Mittelschule **am Mittwoch, den 8. d. Mts.,** von Morgens 8½ Uhr ab,

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 3. Juni 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehender

„Zusatz-Tarif

zum Droschkentarif für die Stadt Thorn vom 1. Juli 1882.

Während der Sperrung des Bromberger-Thores sind für jede Fahrt aus der inneren Stadt auf die Fischer- und Bromberger-Vorstadt oder darüber hinaus und umgekehrt, außer den Sätzen des Droschkentarifs vom 1. Juli 1882 zu zahlen:

1. So lange die Ufer-Chaussee benutzt werden kann:
   für 1 und 2 Personen ein Zuschlag von 10 Pfg.,
   für 3 und 4 Personen ein Zuschlag von 20 Pfg.
2. Falls die Benutzung der Uferchaussee durch Hochwasser, oder sonst, gehindert wird:
   für 1 bis 2 Personen ein Zuschlag von 20 Pfg.,
   für 3 und 4 Personen ein Zuschlag von 30 Pfg.

Thorn, den 27. Mai 1887.

Der Magistrat. Die Polizei-Verwaltung."

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 27. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

2100 M.

sind auf **sichere Hypothek** sogleich zu **vergeben.** Wo sagt die Exped. d. Bl.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Bau- & Möbel-Tischlerei

von

E. ZACHÄUS,

Thorn, Tuchmacherstr. 155.

Reparaturen gut und billig.

Neue

Malta-Kartoffeln,

Feinste

Matjes-Heringe

bei **J. G. Adolph.**

Rohrgewebe

zu Gypsdecken, geschält wie ungeschält, liefert in vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen die **mechanische Rohrweberei** der

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn.

Zerkl. Klobenholz empf. billigst franco Thür **K. Majewski,** Bromb. Vorstadt.

Die Annahme

für die

Wasch- und Färbe-Anstalt

von Herrn

W. Spindler-Berlin

befindet sich

Brücken-Straße 11.

A. Böhm.

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Ztg."

Avise — Circulare — Preiskourante — Rechnungen — Quittungen — Wechsel — Monitas etc.

Anfertigung

sämmtlicher

Druckarbeiten

in

Schwarz- u. Buntdruck.

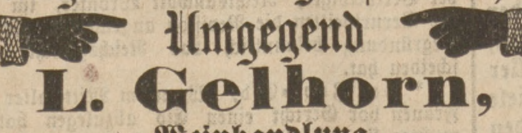
Visites — Verlobungs- — Hochzeits- — Trauerbriefe — Menus — Tanzordnung. — Tafellieder.

Schnelle u. saubere Ausführung. Billige Preise.

Harzer Königsbrunnen,

kohlensaures Mineralwasser, wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als diätetisches Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, **verkauft à Fl. 25 Pf.** excl. Glas (Wiederverkäufer Rabatt)

die alleinige Niederlage für Thorn und



L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Unwiderruflich 7.—9. Juli 1887.

Ziehung der

Cölner Brillanten-Lotterie

Verlegung absolut ausgeschlossen,
Hauptgewinne W.

Mk. 25000, 10000, 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**

A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause.

Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.


Etablirt 1825.

Neave's Kindermehl

(Farinaceous Food)
Ist das Beste und Billigste für Säuglinge, Kinder, Kranke und für Greise.

NEAVE'S KINDERMEHL.

General-Depôt für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland und Belgien:

W. O. Knoop,

HAMBURG, 1. Brandstwiete 17 I.

Engros-Lager in Berlin bei:

J. C. F. Schwartze, 112 Leipzigerstrasse.

Detail-Verkauf in Apotheken, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

„Neave's Kindermehl und Frauenmilch stimmen hinsichtlich ihres Gehaltes an Fleisch und Knochen bildenden Substanzen vollständig überein." Siehe Dr. A. Stutzer's Attest datirt Bonn, den 4. März 1887.

Weitere vorzügliche ärztliche Atteste vorhanden.

Eisen-Construction!

Complette Stalleinrichtungen

für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle andern Gebäude,

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblech-Arbeiten,

Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,

I. Walzeisen-Träger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- & Stahlguss

liefern in bester Qualität.

Zeichnungen, statische Berechnungen & Anschläge gratis!

Eisenhüttenwerk Tschirndorf

Nieder-Schlesien.

Gebr. Glöckner.

Ein Portemonnaie, enthaltend Schuldscheine in polnischer Schrift, ist auf dem Wege von Leibitsch nach Thorn **verloren** worden. Der ehrliche Finder erhält 3 Mark Belohnung. Abzugeben bei Herrn **D. H. Kalischer, Thorn.**

Gruner.

1 Granatarmband am 1. Pfingstfeiertage von Neust. Markt nach der Altst. Kirche **verloren.** Finder wird geb., dasselbe Neust. Markt gegen angem. Belohnung abzugeben.

Eröffnung

meiner neuerbauten

Kegelbahn

Sonntag, den 5. d. Mts.,

wozu ergebenst einladet

Michelsohn,

Podgorz.

Der so schön gelegene und jetzt im schönsten Schmuck prangende

Bahnhof Ottlotschin

wird dem geehrten Publikum **zum Besuch,** namentlich an Sonntagen bei dem ermäßigten Fahrpreise (Retour-Billet III. Cl. 60 Pf., II Cl. 80 Pf.) angelegentlichst empfohlen.

Daselbst ist auch eine **Sommerwohnung** abzugeben.

R. de Comin.

Oldenburgische

Grasbutter,

hochfein. Versandt j. Freitag per Post in Kisten von netto 4½ Kilo franco gegen Nachnahme von 9,90 M.

Neuenbroof in Oldenburg Gr.

Gramberg, Oec.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **S[...]rika**

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW, Platz vor dem neuen Thor 1a

1 Essigfabrik (21 Bildner) sehr **billig** zu **verkaufen.** **Culm A. W. J. Bahrke.**

Eine sehr gut erhaltene, vorzüglich nähende **Singer-Maschine verkauft m. Garantie für 36 M.,** 1 gr. **Schneider-Maschine,** Titania, für 40 M. **J. F. Schwebs,** Junkerstr. 248 I.

Einen Lehrling sucht von sofort, auch später **Kl. Mocker. A. Rux,** Schneidermeister.

Einen Lehrling

suchen wir für unsere Conditorei.

Gebr. Pünchera, Thorn.

Eine erfahrene, zuverlässige **Köchin** wird zu Johanni **gesucht.** Näheres Baderstrasse 59/60, 2 Treppen.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 162, 3 Treppen.

Eine Sommerwohnung z. verm. Bromb. Vorst., 2. Haus nach d. Bot. Gart., part. r.

In meinem Neubau — Bachstraße 50 — ist vom 1. October d. J. ab noch **eine Wohnung** zu vermiethen. **G. Soppart.**

2 kleine Läden zu vermiethen.

Gustav Fehlauer.

Zu vermiethen 1 Part.-Wohnung 5 Zimmer u. Zubehör — 650 Mk. — per sofort oder 1. Oct. Zu erf. bei **B. Hozakowski,** Thorn, Brückenstraße 13.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen

Moritz Leiser.

Eine große herrschaftl. Wohnung, Breitestr. 456, vom 1. October zu verm.

A. Kirschstein.

1 g. möbl. Zim. z. verm. Seglerstr. 104 II.

Schützenhausgarten.

Sonnabend, den 4. d. Mts.:

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Jolly, Kapellmeister.

Handwerker-Verein.

Montag, den 6. Juni cr.

findet in **Nicolai's Garten** für die Mitglieder und deren Angehörige ein

Instrumental- und Vocal-Concert

statt. — Anfang 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert den nächsten Montag statt.

Der Vorstand.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **A. Netz.**

Seglerstr. 105, neben dem Kasino, ist die **Belle-Etage,** 6—7 Zimmer und Nebengelaß, vom 1. October zu vermiethen. Näheres in der Druckerei, parterre.

Brückenstraße 17

die 1. Etage, 5 Zim. u. Zub., von sofort od. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen 2 Trp.

1 Woh. v. 2 Stuben und Küche sofort zu verm. Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.

Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

2 Stuben nebst Zubehör v. sofort z. verm. **Rudolph Thomas,** Gerberstraße 171.

1 kl. **Wohnung** u. 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

1 herrschaftliche **Wohn.** von sofort zu vermiethen **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

Ein möbl. Zimmer zu verm. Kl. Gerberstraße Nr. 73, 1 Tr.

E.m.n.b.3.sof.z.verm.Tuchmacherstr.155,3 Tr.

Möbl. Z. z. v. Neust. Mrkt. 147/48, 2 Tr.

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

Die Kellerräume, Schülerstraße 443, auch ein angrenzender Keller nebst großem Parterre-Zimmer, welche sich zum Geschäft oder Werkstätten eignen, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Altstadt 289 im Laden.

Der Restaurationskeller, Altst. Markt Nr. 428, von sofort zu vermiethen.

Möblirte Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287, parterre.

1 möbl. Z. u. Kab. z. v. part. Kulmerstr. 319

Mein Confirmandenunterricht

beginnt **Montag,** den 6. d.

Stachowitz.

Mit meinem Confirmandenunterrichte gedenke ich Montag, den 6. Juni cr., zu beginnen.

Jacobi, Pfarrer.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag Trinitatis.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für Synodalzwecke.

In der neustädt. evang. Kirche.
Sonntag Trinitatis.

Vorm 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und h. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. lutherische Kirche.
Sonntag Trinitatis.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Reformirte Gemeinde.

Sonntag, den 5. Juni, Vormittags 10½ Uhr, wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der Aula des Gymnasiums Gottesdienst und Abendmahl abhalten. Vorbereitung 10 Uhr. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.